

Presseausschnitt

Wiesbadener Kurier vom _____
Mz. Rhein-Zeitung vom _____
Frankf. Rundschau vom 04.03.2011
Erbenh. Anzeiger vom _____
BILD-Zeitung vom _____

Wiesbadener Tagblatt vom _____
Allegem. Zeitung Mainz vom _____
Frankf. Allg.-Zeitung vom _____
Wiesb. Wochenblatt vom _____
sonstiges vom _____

Biebrichs soziale Anlaufstelle

AWO hat Lini-Rausch-Begegnungsstätte renoviert – jetzt ist Geld zur Sanierung gefragt

Von Bastian Beege

Die alte Frau blickt gestreng aus ihrem Porträtfoto über dem Kamin. Ihr beträchtlicher Körperumfang füllt nicht nur den Bilderrahmen vollständig aus, ihre Präsenz ist auch im Raum regelrecht spürbar – und das, obwohl Lini Rausch bereits vor über 22 Jahren das Zeitliche gesegnet hat. „Sie war Zeit ihres Lebens die soziale Anlaufstelle schlechthin hier in Biebrich“, berichtet Jürgen Richter, Vize-Vorsitzender der Arbeiterwohlfahrt (AWO) in Wiesbaden: „Als AWO-Chefin kümmerte sich Lini um die Probleme der Leute. Auch wenn diese Frau parteipolitisch nicht besonders aktiv war: Sie hatte hier zweifelsfrei das Sagen.“

Eine soziale Anlaufstelle ist auch nach ihr geblieben: In der Lini-Rausch-Begegnungsstätte der Arbeiterwohlfahrt (Rathausstraße 58) treffen sich mittwochnachmittags normalerweise Biebrichs Senioren zum munteren Kaffeekränzchen. Doch heute sind zudem Politiker dazu eingeladen worden – man könnte wohl auch sagen: zum Appell bestellt worden.

Für die Renovierung hat die Stadt fast die Hälfte zugesprochen

Denn die Arbeiterwohlfahrt ist längst zur festen Institution in Wiesbaden geworden: 1200 Mitglieder zählt der Verein, in Einrichtungen wie Pflegezentren, Kitas oder einem Frauenhaus arbeiten rund 500 Beschäftigte – weitere 140 kommen demnächst hinzu.



Kaffeetrinken in renovierten Räumen.

ROLF OESER

Wer es in der Lokalpolitik zu etwas bringen will, tut über Parteigrenzen hinweg nicht schlecht daran, auch in der SPD-nahen AWO Mitglied zu sein.

Der Grund für die Einladung nach Biebrich: Die Begegnungs-

stätte wird nach einer Renovierung wiedereröffnet. Eigentlich keine große Sache, wurde doch für 6200 Euro hauptsächlich Grundlegendes erledigt, unter anderem sind die Wände neu gestrichen. Aber die Stadt hat sich nicht

lumpen lassen: Allein 3000 Euro hat der Biebricher Ortsbeirat dazu beigesteuert – dessen Vorsteher, Wolfgang Gores (CDU), selbstverständlich AWO-Mitglied ist. „Allerdings ist es damit noch nicht getan“, verkündet AWO-Kreisvorsitzender Wolfgang Stasche unverhohlen. „Für den Zweiten Sanierungsabschnitt, wo es vor allem an die Sanieranlagen und Fenster geht, brauchen wir nochmals Geld.“

Und so ist Sozialdezernent und AWO-Mann Arno Goßmann (SPD) fast ein bisschen zerknirscht, als er zugibt, „mit leeren Händen gekommen“ zu sein. Er verspricht jedoch zu helfen, „wenn irgendwo noch etwas fehlt.“ Denn die Begegnungsstätte nehme ja schließlich einen wichtigen Stellenwert im Biebricher Ortsleben ein.

In der Tat: Neben den Senioren treffen sich auch die Mitglieder anderer Vereine regelmäßig in dem einzigen, noch nicht einmal besonders großen Raum. Auch Geburtstage und Taufen werden regelmäßig hier gefeiert. „Es ist selbstverständlich, dass sich die Stadt verantwortlich zeigt und die AWO unterstützt“, beeilt sich Kuno Hahn, stellvertretender Ortsvorsteher in Biebrich (SPD), zu sagen.

Und dann greift AWO-Geschäftsführerin Hannelore Richter noch einmal tief in die rhetorische Trickkiste: „Die Sozialpolitik in Wiesbaden ist vorbildlich“, lobt sie und ergänzt: „Ich bin sicher, dass das auch nach der anstehenden Kommunalwahl so bleibt.“ Lini Rausch über dem Kamin hätte das wohl nicht besser hinkommen.